B6

Bewerbung

Initiator*innen: David Vadasz

Titel: **David Vadasz**

Foto



Angaben

Bewirbst Du Dich auf einen FLINTA* oder offenen Platz?:	offener Platz
Identifizierst Du Dich als FLINTA*-Person?:	Nein
Identifizierst Du Dich mit einer oder mehreren von struktureller Diskriminierung betroffenen Gruppen?:	Ja
Alter:	27
GJ-Erfahrung:	Bildungsteam GJM, Beisitzer im Vorstand der GJM, Bildungsteam GJ Bundesebene, Trainer GJ Bundesebene
Hobbys:	Klavier, Spieleabende, Konzerte, Quere Bücher, Kochen, Bahnfahren

Selbstvorstellung

16.000 Hitzetote allein in Deutschland in diesem Sommer. Sparmaßnahmen, die auf dem Rücken derjenigen ausgetragen werden, die ohnehin am wenigsten haben. Umverteilung von unten nach oben par excellence. Eine Bundesregierung, die lieber über Aufrüstung und Wehrdienst als über die Zukunft junger Menschen spricht.

“Ich glaub', die Jugend hat Angst
Vor alten Männern im Amt
Vor einem schrecklichen Schauspiel
Mit Krieg vor der Haustür
Ich glaub', die Jugend hat Angst
Vor großen Wäldern in Flamm'n
Vor einer Welt
In der man nicht leben kann”

(aus “Die Jugend hat Angst” von JAS)

„Die Jugend hat Angst“ singt JAS in seinem gleichnamigen Song. Und ich glaube, damit trifft er einen Nerv. Viele junge Menschen haben Angst vor einer Zukunft, in der die Klimakrise immer weiter eskaliert, in der das Leben nicht mehr bezahlbar ist und in der Menschenfeindlichkeit und rechte Ideologien wieder zunehmend gesellschaftsfähig werden und bereits geworden sind.

Diese Angst ist nicht unbegründet. Aber sie darf uns nicht lähmen. **Denn Angst ist kein guter politischer Kompass.** Sie lässt sich leicht instrumentalisieren, schürt Unsicherheit und kann in Ausgrenzung und Hass umschlagen. Was wir deshalb brauchen, ist eine andere Perspektive: eine positive Vorstellung davon, wie eine Gesellschaft aussehen kann, in der wir alle gut und selbstbestimmt leben können.

Denn egal, wie dunkel die Tage gerade werden. Egal, mit welchen menschenfeindlichen Ideen die Merz-Regierung wieder um die Ecke kommt. Und egal, dass auch ein grüner Ministerpräsident neue Gaskraftwerke bauen möchte: Ich bin überzeugt, dass es eine Welt gibt, für die es sich zu kämpfen lohnt. Eine Welt ohne Ausbeutung von Mensch und Natur, ohne Ausgrenzung und Hass. **Eine Welt, in der ein gutes Leben für alle möglich ist.**

Aber darauf zu hoffen, reicht nicht. Wir müssen selbst dafür kämpfen, eine Alternative aufzeigen und Menschen dafür begeistern. **Denn Hoffnung muss organisiert werden.** Und da kommen wir ins Spiel.

Gesellschaftlichen Machtaufbau organisieren

Ich möchte nicht nur für andere Politik machen, sondern Menschen dazu befähigen, ihre eigenen Interessen zu vertreten, Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam Veränderungen durchzusetzen.

Für mich ist das eine zentrale Aufgabe der GRÜNEN JUGEND München: **Wir müssen uns die Machtfrage stellen.** Nicht nur im Sinne parlamentarischer Mehrheiten, sondern ganz grundsätzlich: Wie können wir als Verband gemeinsam mit anderen Menschen gesellschaftliche Veränderungen erreichen? Wie werden wir mehr? Wie schaffen wir es, dass aus einzelnen politischen Überzeugungen kollektive Handlungsfähigkeit entsteht?

Dafür müssen wir Menschen nicht nur für unseren Verband begeistern, sondern ihnen auch ermöglichen, sich einzubringen, Verantwortung zu übernehmen und eigene Projekte zu gestalten. **Organizing bedeutet für mich, langfristig Beziehungen aufzubauen, Menschen zusammenzubringen und gemeinsam handlungsfähig zu werden.** Einzelne Aktionen und Veranstaltungen sind dabei kein Selbstzweck, sondern Schritte auf dem Weg zu langfristiger Veränderung.

Bildungsarbeit, die Veränderung möglich macht

Damit wir die Welt um uns verändern können, müssen wir sie zunächst verstehen. **Wir müssen begreifen, wo gesellschaftliche Verhältnisse ungerecht sind, welche Machtstrukturen dahinterstehen und an welchen Stellen wir sie verändern können.**

Unsere Bildungsarbeit soll deshalb nicht nur politische Inhalte und praktische Fähigkeiten vermitteln. Sie muss Menschen dazu befähigen, gesellschaftliche Zusammenhänge zu verstehen, eigene Erfahrungen politisch einzuordnen und daraus konkrete Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Besonders spannend finde ich Bildungsformate, die bei den eigenen Erfahrungen ansetzen, diese aber nicht isoliert betrachten, sondern mit einer strukturellen Analyse verbinden. Denn es reicht nicht, gemeinsam festzustellen, dass etwas ungerecht läuft. Wir müssen auch darüber sprechen, warum das so ist und wie wir es gemeinsam ändern können.

Ich möchte deshalb daran arbeiten, Bildungsarbeit und Organizing noch stärker miteinander zu verbinden. B**ildung soll nicht enden, wenn ein Workshop vorbei ist. Sie soll ein Weg sein, auf dem wir gemeinsam politische Handlungsfähigkeit entwickeln und Veränderungen anstoßen.**

Linke Mehrheiten in der Partei organisieren

Auch innerhalb der Grünen Partei möchte ich unsere linken Perspektiven stärken.

Unser Ziel muss es sein, linke Mehrheiten in der Partei zu gewinnen und zu organisieren.

Dafür müssen wir Beteiligungsmöglichkeiten sichtbar machen, Hürden abbauen und unsere Mitglieder darin bestärken, ihre Perspektiven und Anliegen selbstbewusst in die Partei einzubringen. Parteiarbeit verstehe ich dabei ebenfalls als Organizing: Wir wollen nicht nur einzelne Positionen durchsetzen, sondern Menschen dazu befähigen, gemeinsam Einfluss zu nehmen.

Mit Blick auf die Bezirks- und Landtagswahlen 2028 sowie die Bundestags- und Europawahlen 2029 müssen wir uns außerdem frühzeitig Gedanken über unsere politische Strategie machen. Wie bringen wir unsere linken Perspektiven in die Parlamente? Welche Themen wollen wir setzen? Welche Kandidat*innen wollen wir unterstützen und wie begleiten wir sie bis zur Wahl und auch danach?

Dabei ist mir eines besonders wichtig: Die parlamentarische Demokratie ist kein Selbstzweck und die GRÜNE JUGEND keine Kaderschmiede für die Partei. Wir brauchen eine eigenständige politische Stimme, die auch bereit ist, öffentliche Konflikte mit der Partei auszutragen, wenn es notwendig ist. Gleichzeitig müssen wir unsere Möglichkeiten innerhalb der Partei nutzen, um unsere politischen Vorstellungen voranzubringen. Dafür möchte ich gemeinsam mit euch eine Strategie entwickeln.

Solidarität muss gelebte Praxis sein

Solidarität ist für mich nicht nur eine politische Forderung nach außen. Sie muss auch innerhalb unseres Verbandes gelebt werden.

Als mitgliederstärkster Kreisverband tragen wir eine besondere Verantwortung. Wir haben personelle, finanzielle und organisatorische Ressourcen, die anderen Verbänden nicht in gleichem Maße zur Verfügung stehen. Diese Verantwortung müssen wir ernst nehmen.

Ich möchte deshalb die Vernetzung mit den umliegenden Kreisverbänden stärken und mich dafür einsetzen, dass wir langfristige Partnerschaften mit strukturschwächeren Verbänden aufbauen. **Mein Ziel wäre es, bereits im kommenden Jahr mindestens eine solche Partnerschaft auf den Weg zu bringen.**

Dabei geht es nicht nur darum, finanzielle Mittel oder personelle Unterstützung bereitzustellen. Es geht genauso darum, Perspektiven auszutauschen, voneinander zu lernen und gemeinsam Strukturen aufzubauen, die langfristig tragen. Solidarität darf keine Einbahnstraße sein. Wir können auch von den Erfahrungen und Perspektiven anderer Verbände lernen und unsere eigene politische Arbeit

dadurch weiterentwickeln.

Warum ich kandidiere

Ich bin David, 27 Jahre alt und kandidiere als Politische Geschäftsführung, weil ich diese Vorstellungen gemeinsam mit euch verwirklichen möchte.

Ich war bereits im Beisitz der GRÜNEN JUGEND München und habe im vergangenen Jahr im Bundesbildungsteam mitgearbeitet. Dort durfte ich nicht nur an der Trainer*innen-Ausbildung der Bundesebene teilnehmen, sondern diese auch mitgestalten. Dabei konnte ich viele neue Methoden kennenlernen, meine politischen Analysen vertiefen und neue Perspektiven auf Bildungs- und Verbandsarbeit gewinnen.

Nach den vergangenen Wahlkämpfen stehen uns jetzt zwei Jahre zur Verfügung, in denen wir uns bewusst Zeit nehmen können, unseren Verband weiterzuentwickeln, uns aufzubauen und langfristige Strategien zu erarbeiten. Diese Zeit möchte ich nutzen.

Ich möchte mit euch einen Verband gestalten, der nicht nur eine klare Vorstellung davon hat, wie eine bessere Welt aussehen kann, sondern auch die kollektive Macht aufbaut, um sie Wirklichkeit werden zu lassen.

Lasst uns gemeinsam diesen Weg gehen - den Weg hier raus!